



Kampagnenthema 2026: Ernährung sichern und Hunger beenden

Im Jahr 2026 geht es bei der Aktion Tagwerk um ein wichtiges Thema: **Ernährungssicherheit**.

Das bedeutet, dass alle Menschen genug zu essen haben – und zwar gesundes Essen, das gut für den Körper ist und der Natur nicht schadet.

Du kannst zeigen, dass auch dir wichtig ist, dass alle Menschen weltweit genug gesundes Essen haben. Hierfür gibt es viele Möglichkeiten:

Beispielsweise mit deinem Einsatz an der Aktion Tagwerk (Jobben, Spendenlauf oder eine kreative Aktion) sammelst du Geld. Damit bist du mit deiner Klasse Teil einer großen Gruppe, die sich für eine gerechtere Welt stark macht.

Das gesammelte Geld hilft dabei, Menschen dabei zu unterstützen, mehr gesundes Essen zu haben – heute und in Zukunft.



Hier könnt ihr das Wimmelbild im Detail entdecken: aktion-tagwerk.de/plakat-2026



Wieso haben viele Menschen in Uganda und Ruanda nicht genug zu essen?

In Uganda haben ungefähr 18 Millionen Menschen nicht genug zu essen – also fast so viele Menschen, wie in Nordrhein-Westfalen leben. In Ruanda ist es jede dritte Person, das sind fast 4 Millionen Menschen.

Doch warum ist das so? Es gibt mehrere Gründe:

- Es leben immer mehr Menschen in Uganda.
- Essen wird teurer.
- Das Wetter verändert sich durch den **Klimawandel**.

In Uganda und Ruanda leben viele Menschen auf dem Land. Dort bauen sie Essen für sich und andere an. Aber das ist oft nicht leicht: In Uganda regnet es oft zu wenig oder zu viel. In Ruanda ist es außerdem viel wärmer geworden als früher.

Besonders für kleine Bauern und Bäuerinnen ist es schwierig, weil ihre Felder durch das Wetter kaputtgehen und sie dann nichts mehr ernten können. So gibt es zu wenig Essen für sich und andere.

Worum geht es in den Projekten in Ruanda und Uganda?

Die Tagwerk-Projekte **unterstützen** Menschen in Ruanda und Uganda bei der wichtigen Aufgabe Essen anzubauen.

Besonders kleine Bäuerinnen und Bauern und Frauen werden begleitet. Denn in Ruanda und Uganda haben sie oft die Aufgabe, sich um das Essen zu kümmern. Bäuerinnen und Bauern haben häufig kleine Felder, auf denen sie Gemüse und Getreide anbauen. Frauen arbeiten oft zusammen in einer Gruppe. Sie haben gemeinsam Felder und arbeiten zusammen – sie helfen sich dort gegenseitig.

In **Schulungen** wird miteinander geschaut, wie mehr essen angebaut werden kann, obwohl das Wetter schwierig ist. Außerdem soll die Natur dabei geschützt werden. Das nennt man auch **ökologische Landwirtschaft**.

Manche Familien bekommen auch Tiere wie Ziegen oder Hühner. Hierdurch haben sie mehr zu essen und sie können etwas Geld verdienen, wenn sie zum Beispiel Eier verkaufen.

Durch all das können die Frauen, Bäuerinnen und Bauern selbst entscheiden, was gut für ihre Felder ist und wie sie arbeiten möchten.

Was wird durch die Projekte also erreicht?

- Kinder bekommen mehr gesundes Essen und können besser lernen.
- Familien können besser für sich sorgen.
- Die Natur wird geschützt – beispielsweise durch Kompost, der den Boden gesund hält.
- Menschen lernen, mit dem Wetter besser umzugehen.

Die Projekte sollen nicht nur den Menschen heute, sondern auch in Zukunft helfen: Durch die Zusammenarbeit werden Böden und Wasser besser geschützt. So können in vielen Jahren die Menschen noch Essen dort anbauen. Außerdem werden Menschen darin unterstützt, sich besser auf schwieriges Wetter einstellen zu können. Das soll helfen, dass sich die Menschen vor Ort weniger Sorgen machen müssen, ob sie genug zu essen haben werden.



**ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG**

**Die Ziele für Nachhaltige Entwicklung oder
Sustainable Development Goals (SDGs)**

Mehr Informationen und Inspirationen dazu, was man zur
Umsetzung tun kann unter www.17ziele.de

